

H U M > N

Das Thema Menschlichkeit im Unterricht

*Impulse anhand des Buches **Menschlichkeit JETZT!**
in Verbindung mit **KOMPASS. Handbuch zur Menschenrechtsbildung**
für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit*





Zum Autor

GERHARD ZIENER, 63 Jahre alt, ist Evangelischer Pfarrer und Religionspädagoge. Nach mehr als 15 Jahren Gemeindepfarramt und Lehrtätigkeit an unterschiedlichen Schulen und Hochschulen arbeitet er seit 2002 als Dozent für Lehrer:innen und Pfarrer:innen am Pädagogisch-Theologischen Zentrum der Württembergischen Landeskirche in Stuttgart; Schwerpunkte sind Sekundarstufe I; konfessionelle Kooperation; Methodik und Didaktik des kompetenzorientierten Lehrens und Lernens.

Er ist Autor zahlreicher Fachveröffentlichungen und Schulbücher sowie einer der Autor:innen des Baden-Württembergischen Lehrplans. Er lebt mit seiner Familie in Tübingen. Zu HUMAN kam Gerhard Ziener durch die Teilnahme an einem Sing- und Tanzworkshop mit Helge Burggrave – mitten im Prozess des Komponierens, Planens und Entwerfens von HUMAN.

Inhaltsverzeichnis

1. Das Buch „Menschlichkeit JETZT!“

- 1.1 Die beiden Autoren
- 1.2 Das Thema Menschlichkeit
- 1.3 Die 13 HUMAN Themen

2. Praxisideen für den Unterricht

- 2.1 Zugänge zum Thema Mensch / Menschsein - Was der Mensch braucht ...
- 2.2 Einführung in die Menschenrechte: Sehnsucht nach Menschlichkeit - Kampf um Rechte
- 2.3 Arbeit mit den Gedichten im Buch „Menschlichkeit JETZT!“

3. Filme und Zitate aus dem Buch „Menschlichkeit JETZT!“ und methodische Ideen aus dem „KOMPASS“

Literatur und Material zur Weiterarbeit

HUM > N

1. Das Buch „Menschlichkeit JETZT!“

1.1 Die beiden Autoren

PIERRE STUTZ wurde am 7.11.1953 in Hägglingen/Schweiz geboren und trat 1974 in den katholischen Männerorden „Brüder der christlichen Schulen“ ein, den er 1978 wieder verließ, um in



Luzern Theologie zu studieren. 1985 wurde er zum Priester des Bistums Basel geweiht, arbeitete bis 1988 als Jugendseelsorger und war anschließend bis 1992 Bundesleiter des Jugendverbandes „Junge Gemeinde“ in Zürich. Ab 1990 bildete

er sich berufsbegleitend zum Therapeuten fort. Eine persönliche Lebenskrise führte ihn 1992 zurück nach Neuchâtel. Im Sommer 2002 legte Stutz sein Priesteramt nieder. Seit 2003 lebt er mit seinem Lebensgefährten zusammen, sie sind verheiratet und wohnen in Osnabrück.

Pierre Stutz tritt heute im gesamten deutschsprachigen Raum als Referent und spiritueller Lehrer mit Vorträgen auf und gibt Seminare zu den Themen Achtsamkeit, innere Versöhnung und dem eigenen spirituellen Weg. Auf evangelischen Kirchentagen sowie Katholikentagen ist er ebenso vertreten wie in kirchlichen Tagungshäusern, Klöstern und spirituellen Zentren. Die Schweizer Herbert Haag Stiftung, die Personen

und Institutionen würdigt, die sich durch freie Meinungsäußerung und mutiges Handeln in der Christenheit exponieren, zeichnete Pierre Stutz mit dem Herbert Haag Preis 2020. Ein Selbstportrait (Film-Clip) von Pierre Stutz findet sich [hier](#).

HELGE BURGGRABE wurde am 17.6.1973 in Magstadt bei Stuttgart geboren, er ist Komponist, Flötist und künstlerischer Leiter von Kulturprojekten. Inspiriert durch seine Besuche und Gespräche in Brüssel-Molenbeek initiierte er das HUMAN International Culture Project, dessen künstlerischer Leiter er ist. Als „Grundmelodie“ für HUMAN komponierte er 2020 das HUMAN Musikwerk, das in 13 Musikstücken zentrale, alle Menschen verbindende Lebenswerte wie Freiheit, Gleich-



heit, Gemeinschaft, Heimat, Liebe ... thematisiert und zur Deutung im Tanz, vor allem im Community Dance, anregt. Zu seinen Kompositionen zählen u. a. auch drei Oratorien, beispielsweise „Stella Maris“ zur 1000-Jahrfeier der Kathedrale von Chartres (2006) oder das Friedensoratorium „Lux in tenebris“ zum Jubiläum des Domes

zu Hildesheim (2015). Seine Reisen zur Kathedrale von Chartres, das Mitsingprojekt HAGIOS oder auch seine Konzerte und Workshops zielen

darauf, Räume für wesentliche Erfahrungen und Begegnungen zu öffnen.

1.2 Das Thema Menschlichkeit

Die Ansätze der beiden Autoren

Die beiden Autoren, Pierre Stutz und Helge Burggrabe, nähern sich dem Thema „Mensch“ und „Menschlichkeit“ aus verschiedenen Richtungen: Was macht uns Menschen aus, was macht uns zu Menschen, was lässt uns menschlich sein, menschlich leben, als Menschen gut miteinander leben?

Diese hier formulierten Fragen sind fast alle mehrdeutig: Sie fragen einerseits nach dem Faktum Mensch, nach dem Unterscheidungs- und Erkennungsmerkmal des Menschen, also nach dem, was alle Menschen verbindet. Das ist die eine Bedeutungsebene, die in der Regel von Biolog:innen und Anthropolog:innen beantwortet wird. Es ist nur auf den ersten Blick eine einfache Frage. Denn bei jeder Antwort – Menschen haben Verstand, Selbstbewusstsein, einen aufrechten Gang, Humor usw. – fallen uns Menschen ein, denen genau das fehlt: Menschen mit Unterstützungsbedarf beispielsweise, aber auch jüngere Kinder. Gibt es also gar kein eindeutiges und exklusives Unterscheidungsmerkmal zwischen Menschen und Tieren?

Die zweite Ebene ist nicht die des Faktischen, sondern sie zielt auf eine Idee des Menschlichen,

Er lebt mit seiner Familie in Fischerhude bei Bremen. Ein Selbstportrait von Helge Burggrabe findet sich [hier](#).

auf das, was sein und was zwischen den Menschen gelten sollte. Die zweite Bedeutungsebene ist **ethisch**; sie enthält einen Anspruch, eine Sehnsucht des Zusammenlebens, des Ganz-Seins. Man kann also gleichzeitig Mensch *sein* – und Mensch *werden*.

Beide Autoren nennen für ihren Blick auf das Menschsein stellvertretend je einen ‚Gewährsmann‘: Für Helge Burggrabe ist es **Albert Schweitzer**, für Pierre Stutz **Mahatma Gandhi**.

Albert Schweitzer (1875-1965) war Arzt und Theologe, er gründete das Krankenhaus Lambarene in Gabun und erhielt 1953 den Friedensnobelpreis. Schweitzer kam in seinem theologischen und philosophischen Nachdenken zu dem Schluss, dass Religion und Philosophie dort ihr Zentrum und ihre Bedeutung erhalten, wo sie sich selbst als Ethik verstehen. Das heißt: Sie müssen dem Menschsein und dem Zusammenleben dienen. Albert Schweitzer sagt: Das Denken und Suchen des Menschen kommt dort zum Ziel, wo aus der Bejahung und der Hinwendung zur Welt „Ehrfurcht vor dem Leben“ erwächst. Diese Ehrfurcht ist zutiefst human – sie schließt alle Menschen mit ein und sie müsste allen denkenden Menschen, egal, welcher Religion und Herkunft, zugänglich

sein. Und sie übersteigt zugleich das Menschliche, indem das „Leben“ ja auch alle Tiere und Pflanzen umfasst. Was also bin ich als Mensch? Antwort: **„Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“** (Albert Schweitzer, Aus meinem Leben und Denken, Frankfurt 1995, S. 119).

Diesen Satz stellt Burggrave seinen Beiträgen zu dem Buch voran und stellt sogleich den größtmöglichen Kontrast her, nämlich die Schrecken des Zweiten Weltkriegs. Eine Antwort der Menschheitsfamilie war 1948 die Erklärung der UN Menschenrechte, drei Jahre nach dem Krieg. Dort finden sich die Grundansprüche des Menschseins - von einer Wohnung über die körperliche und geistige Unversehrtheit, zur Freiheit in allen politischen und religiösen Fragen, über das Recht auf Arbeit, Bildung, Freizeit, das Verbot von Folter, Diskriminierung und Sklaverei bis hin zur Verständigung darüber, dass keiner dieser Grundansprüche des Menschseins angetastet oder beseitigt werden darf. Aus diesem „Sehnsuchtskatalog“ (Burggrave) hat er elf - wie die Anzahl der Räden im Labyrinth von Chartres! - elementare Lebensbedürfnisse herausgearbeitet, die jeweils mit einem Wort gekennzeichnet sind: NEEDS - LIBERTY - EQUALITY - SISTER-/BROTHERHOOD - LOVE - HOME - PROTECTION - WORK - RECREATION - CREATIVITY - COMMUNITY; dazu - als Eröffnung und Abschluss des Lebenskreises: BIRTH und DEATH. Das sind die HUMAN Themen, die Burggrave in seinem **HUMAN Musikwerk** „zum Klingen bringt“.

„Ganz Menschsein heißt meine große Sehnsucht“ - das ist der Akzent, den Pierre Stutz auf seine Beiträge zum Buch legt: Wie entfalte ich die in mir angelegten, mir zumeist gar nicht bewussten Potenziale, „um ein Leben lang ein Original werden zu können und ... nicht als Kopie der Ansprüche von anderen mein Leben „zu verpassen“?

Mit deutlichen und immer wieder eingestreuten autobiografischen Anspielungen verdeutlicht Pierre Stutz, was er mit „Ganzheitlichkeit“, mit Menschlichkeit und mit Veränderung meint, nämlich: „Mitgefühl mit mir selbst und mit anderen ist nicht mehr zu trennen.“ Das heißt: Veränderung, Fortschritt, Engagement und aller Altruismus, also das Engagement führt in die Leere und zum Burnout, wenn ich mich selbst dabei vergesse, meiner Seele die Nahrung vorenthalte oder meine eigenen Verletzungen verdränge, davon ist Pierre Stutz überzeugt.

Das Wort „selbstlos“, das im Deutschen ja traditionell für eine altruistische, fürsorgliche und soziale Haltung verwendet wird („Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt!“ Schiller, Wilhelm Tell, 1. Aufzug, 1. Szene), erhält auf diesem Hintergrund eine zweite, gefährliche Bedeutung: das Selbst verleugnen, vernachlässigen oder verlieren. Nicht zufällig lauten Buchtitel von Pierre Stutz „Lass dich nicht im Stich“ oder „Sei gut mit deiner Seele“.

Man kann Anklänge an das „Dreifachgebot der Liebe“ heraushören: Etliche christliche

... wir freuen uns über Ihr Interesse an diesem Skript!

Wenn Sie gerne weiterlesen möchten, senden Sie bitte eine Mail an Elisabeth Bremekamp unter contact@human-project.net. Nennen Sie uns in Ihrer Nachricht bitte Name, Vorname, Institution und ob wir Ihnen - Ihr Interesse vorausgesetzt - regelmäßig Aktuelles zu HUMAN zusenden dürfen.

Wir senden Ihnen dann das vollständige Skript **kostenlos** und **vollkommen unverbindlich** zu.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.